

So klebt Eis nicht mehr an den Fingern

15-Jähriger ist für Wettbewerbsfinale nominiert - Das ist seine Erfindung



Mit seiner „Icebowl“ schafft es Krispin Reuter zur Preisverleihung des Artur-Fischer-Erfinderpreises nach Stuttgart. (Foto: Dirk Thannheimer)

Von Dirk Thannheimer

Bad Saulgau

Nie mehr klebrige Finger vom Eis essen: Krispin Reuter aus Bad Saulgau ist für den Artur-Fischer-Erfinderpreis Baden-Württemberg nominiert. Der Schüler des Störck-Gymnasiums hat es mit seiner Erfindung zur Preisverleihung am Mittwoch, 12. Juli, nach Stuttgart geschafft.

Aufgabe war auch in diesem Jahr, Dinge zu erfinden, die nicht nur neu oder originell sind, sondern auch einen Nutzen für die Allgemeinheit haben. Diese Aufgabenstellung hat der 15-Jährige zu 100 Prozent erfüllt. Der Neuntklässler bewarb sich mit seiner „Icebowl“ für den Schülerwettbewerb in der Kategorie Klasse 8 bis 10. Die „Icebowl“ ist eine mit einem 3D-Drucker erstellte Schale – zu 80 Prozent aus Maisstärke – mit einem Schlitz in der Mitte, der genau so groß ist wie der Stiel eines handelsüblichen Schleckeseises. Vor dem Verzehr des Eises wird die „Icebowl“ von unten auf den Holzstiel geschoben und rasst ein. Flüssiges Eis fließt dann direkt in die Schale, sodass die Finger sauber bleiben.

Vor etwa einem Jahr nahm Krispin Reuter an einem schulinternen Ideenwettbewerb am Störck-Gymnasium teil. „Ich habe mich als Kind schon immer darüber aufgeregt, dass das Eis so schnell schmilzt und man deshalb klebrige Finger bekommt“, sagt Reuter, der damit anfangs, seine Idee auf Papier zu zeichnen. In seiner Erfindung stecken viel Mathematik und Physik. Schulfächer, die ihm eigentlich nicht so liegen. Geschichte mag er mehr. „Aber er ist trotzdem sehr kreativ“, sagt seine Mutter Michaela, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Helmut ihren Sohn nach Stuttgart zur Preisverleihung begleiten wird.

Seine Erfindung fand indes schnell großen Anklang. Von nun an war der junge Erfinder regelmäßig im Schülerforschungszentrum, wo er mit seinem Betreuer Martin Herzgsell die Idee bis ins Detail verfeinerte. „Es ging vor allem um die Form und die Größe der Schale“, sagt Krispin Reuter. Am Ende entschloss er sich für ein rundes Design – passend zur Form eines Eises. „Aber das ist noch ausbaufähig“, sagt er und denkt schon darüber nach, aus der Schale eine Waffel zu machen, die hinterher gegessen werden kann. Reuter schickte drei Tage vor Ende der Frist seine Bewerbung ab – ein Video, in dem er seine Erfindung zeigt und erklärt. Nach wochenlangem Warten erhielt er die Einladung nach Stuttgart.

Krispin Reuter hat seine Erfindung schon öfter testen lassen – von Klassenkameraden, von kleinen Kindern zwischen drei und zehn Jahren, die für ihn die wichtigste Zielgruppe sind. „Alle, die die „Icebowl“ ausprobieren, finden sie cool“, ergänzt Reuter. „Niemand muss sich mehr Sorgen um klebrige Finger machen.“ Die Flüssigkeit, die in die Schale läuft, kann außerdem getrunken werden.

Bei der Preisverleihung in Stuttgart stellen die Nominierten an Ständen im Haus der Wirtschaft ihre Erfindung vor, bekommen anschließend noch in einem Workshop Anregungen zu den Themen Patentrecht und Marketing. Die Spannung wird steigen, ehe ab 16 Uhr die Sieger genannt werden. Für Krispin Reuter ist schon die Nominierung ein Grund zur Freude. Aber noch mehr würde er sich darüber freuen, wenn er den Preis gewinnt und sich möglichst viele Leute für seine Erfindung interessieren würden. „Man könnte die ‚Icebowl‘ auch in den Eiskartons mitliefern“, sagt Reuter, der am Samstag, 8. Juli, seinen 16. Geburtstag feiert. Ein schöneres nachträgliches Geburtstagsgeschenk als Gewinner des Artur-Fischer-Erfinderpreis könnte er sich nicht vorstellen.
